

Kultur und Kommunikation
Peter Grohmann

Kabarett und Kleinkunst
Texte, Treatments, Typografie
Ideen und Kultursponsoring
Konzeptionen, Verlag + Vertrieb

Goethestraße 23
01109 Dresden-Klotzsche
Telefon 0351/411 03 64

ArchitektenCooperative
Marlies Heyl

Neubau und Altbau
Rekonstruktion und Sanierung
Umbau und Modernisierung
Gutachten, Entwurf, Planung
Beratung, Bauleitung

Marlies Heyl, freie Architektin
Dimo Haith, freier Architekt
Norman John, freier Architekt

BATTERIE · AUSPUFF · ÖLWECHSEL



Langebrück · Dresdner Straße 118 · Telefon 0352 01/301
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 7–18 Uhr · Samstag 8–12 Uhr



Unser Angebot für Sie: Winterreifen, Alu- und Stahlfelgen,
Schneeketten und Winterzubehör, Scheinwerferinstellung,
Kleinbusvermietung, 14-tägig TÜV und ASU

Wenn Sie im Heideblatt Nr. 15 annoncieren wollen, reichen
Sie Ihre Anzeigenwünsche bitte bis zum 30. Januar 1994 ein.



Tante Else und Onkel Paul kommen am 1. Weih-
nachtsfeiertag zu Besuch. Die kleine Hildegard
wird von den Eltern aufgefordert, etwas von
ihren Klavierspielkünsten zu zeigen. Nach ih-
rem ersten Stück sagt sie:

»Das war *andante*.« Tante Else meint:
»Dangke scheen, mei Gind, wärglich sähr
scheen. Un nu schbiel mal was an Onkel.«

Redaktion:
Dr. B. Baetke, R. Hübner, G & H. Martin, S. Bannack
Herausgeber:
Martin, Rostocker Str. 2, 01109 Dresden, Tel. 58 51 68
Satz und Druck:
Henke Druckerei GmbH, 01109 Dresden, Flurstr. 2
Anzeigen:
Gabi Martin, Rostocker Straße 2, Telefon 58 51 68

4. QUARTAL 1993

AUSGABE 14

Klotzscher Heideblatt

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT



Das Feierabendheim in Klotzsche

Liebe Klotzscher!

»Ich konnte mir nicht vorstellen, daß ein Leben auch so zu Ende gehen kann.« Achim Helbig ist seit September Zivildienstleistender in der Sozialstation des Diakonischen Hilfswerkes in Klotzsche. Sein Tagewerk beginnt mit einer Fahrt zu pflegebedürftigen, alten und schwererkrankten Menschen. Zumeist wird er schon sehnsgütig erwartet. Er heizt ein und bereitet das Frühstück.

Was Achim während seines Dienstes zu sehen bekommt, war für ihn anfangs ungewohnt. »Da lagen ja Menschen, wo eigentlich nur noch das Herz schlägt.« Doch dann waren da die Ge-

spräche, die ihn erstaunten. »Die sind geistig fit, man kann sich schön unterhalten.« Der Dienst an schwachen und pflegebedürftigen Menschen wurde für ihn zum persönlichen Gewinn.

Geben und nehmen, schenken und beschenkt werden – das ist gerade zu Weihnachten ein unerschöpfliches Thema. In jedem Jahr wird der Sinn jenen Vorgangs am Heiligen Abend aufs Neue diskutiert. Ebenso gedenkt man in der Weihnachtszeit beinahe pflichtgemäß, aber meist nur für kurze Zeit, jener, die auf der Schattenseite des Lebens ihr Dasein fristen. Mag sein, daß es die Angst ist, es könne einen

selbst treffen, was die Sicht auf menschliches Leid oft verstellt. Vielleicht, daß morgen der Friede zu Ende ist wie anderswo in Europa.

Dann ist da aber auch die ohnmächtige Hilflosigkeit menschlichem Elend gegenüber.

Oder aber, daß ein böser Unfall unversehens schwierige Situationen heraufbeschwört.

Auf der Klotzscher Sozialstation in der Selliner Straße hat man den Kampf mit menschlichem Ungemach nicht aufgegeben. Es ist in diesem Jahr das vierte Mal, daß hier Weihnachten gefeiert werden kann. Seit dem 15. Februar 1990 gibt es diese Sozialstation. Mittlerweile sind es 13 Mitarbeiter, die sich um hilfebedürftige Menschen in Klotzsche, Hellerau und Wilschdorf kümmern. Jede der sechs Schwestern absolviert täglich 15 bis 20 Besuche, wechselt Umschläge und gibt Medikamente. Die Zivils und Hauswirtschaftler reinigen die Wohnungen und erledigen den täglichen Einkauf. Wieder anderen wird geholfen, Anträge und Formulare für die Behörden auszufüllen und Beamtenwege zu erledigen.

»Wichtig ist das Gespräch«, erzählt Maria Baer, die Leiterin der Sozialstation. Und: »Die Einsamkeit hat viele Gesichter.« Im letzten Jahr veranstalteten die Mitarbeiter eine kleine Weihnachtsfeier für jene, die sonst im Abseits stehen. »Da waren zum Teil auch Leute, die man an den Imbiß-Kiosken stehen sieht, wo mancher die Nase rümpft«, berichtet Maria Baer. Man habe die Leute mit Autos abgeholt, ein Civil habe auf dem Keyboard gespielt. Daran erinnere sie sich noch heute gern. In diesem Jahr wolle man wieder etwas derartiges veranstalten.

Vielleicht wäre es gut, man würde Weihnachten mehr in ein Fest des Dankes umfunktionieren. Da könnte es nicht schaden, wenn man auch mal einen Blick in die verschwiegenen Ecken dieser Stadt wirft. Es könnte sein, daß man sich dann selbst völlig unverhofft reich beschenkt meint.

Ralf Hübner

Voraus bemerkt: Diese Ausgabe des »Klotzscher Heideblattes« hat nicht wie üblich 12, sondern 16 Seiten Umfang – sozusagen als Weihnachtssurprise.



Allen Geschäftsleuten, Dienstleistungen und Einrichtungen, die uns beim Verkauf des »Klotzscher Heideblattes« unterstützen, möchten wir wieder ein herzliches Dankeschön sagen.

Die Redaktion

In der letzten Ausgabe des »Klotzscher Heideblattes« widmete sich der Leitartikel der Dresdner Heide.

Hier ein Nachtrag dazu von Herrn Bannack:

HÄTTEN SIE GEWUSST...

... daß es außer unserem bekannten Waldpark mit seinen Tennisplätzen und der Kurwiese noch einen kleineren Bruder dieser Art gibt? Gemeint ist in diesem Falle das Waldgebiet zwischen Moritzburger Weg und dem Straßenbahnhof Klotzsche, begrenzt von der Königsbrücker Landstraße und dem Alten Friedhof von Klotzsche. Dieser Wald wird zwar von der Straßenbahn durchquert, hat aber trotzdem aufgrund seines schönen Baumbestandes und der vielen verschlungenen Wege und mehrerer Ruhebänke einen nicht geringen Erholungswert. Schon um die Jahrhundertwende war dieses Gebiet interessant genug, um einen »Verein zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem Spitzberg« zu gründen. Der Spitzberg ist eine kegelige Erhebung zwischen Alberthöhe und Straßenbahnhof. Leider ist aus diesem Vorhaben nichts geworden; Geldmangel mag der Grund gewesen sein, sonst wäre Klotzsche eventuell um eine Sehenswürdigkeit reicher. Zweifelhaft allerdings, wenn man bedenkt, daß aus dem großzügig geplanten Neubaugebiet, das in den 60er Jahren ebendort entstehen sollte, auch nichts wurde. Wahrscheinlich deshalb, weil man von dort aus Einblick in die militärischen Aktivitäten auf dem Heller gehabt hätte. Welch ein Glück, daß es beim Erhalt des Waldes bis heute geblieben ist. Erwandern Sie die Gegend, Sie werden erstaunt sein, wie schön es dort ist!

Leser schreiben:

Achtung!

JUBELKONFIRMATION

Unser Leser Herr Peter Baeseler aus Liederbach im Taunus, früher wohnhaft auf der Königsbrücker Straße, begeht 1994 die 50. Wiederkehr seiner Konfirmation. Er möchte auf diesem Wege alle Konfirmandinnen und Konfirmanden, die 1944 in der Alten Kirche und in der Christuskirche konfirmiert worden sind, aufrufen, sich bei Frau Christa Huntemann (Alexander-Herzen-Str. 16, 01109 Dresden-Klotzsche, Telefon 0351/58 40 82) telefonisch oder schriftlich zu melden.

Die Jubelkonfirmation soll am 5. Juni 1994 in der Christuskirche stattfinden.

Herr Baeseler stellte uns bei seinem Besuch auch eine alte Ansichtskarte vom Bahnhofshotel zur Verfügung, die zu gegebener Zeit im Klotzscher Heideblatt veröffentlicht wird.

Ältere Klotzscher werden sich noch des Spielwarengeschäftes neben der heutigen Fleischelei Haubold auf der Königsbrücker Landstraße erinnern. Es wurde von Herrn Baeselers Eltern betrieben und erfreute sich in der Nachkriegszeit großer Beliebtheit bei den Klotzschen.

Ordografi

Sohn: Du, Babba, heude habsch in dor Schule een Rekord gebrochn.

Vater: So, hasde im Schbord gewonn?

Sohn: Nee, Babba, in Heimadgunde.

Vater: Heimadgunde? Gibbs da ooch Rekorde?

Sohn: Nu ja, ich hab in dor Arbeit bei eenem Word siem Fehler. De Lehrerin hat gesachd, das wär e drauchischer Rekord.

Vater: Was warn das vor e Word?

Sohn: Nu, off de Frache nach eem weldbekanndn Meißner Bedrieb habsc geschriem: »Bortzelanmannefagdur.«

Vater: Na und, was solln da dran falsch sein?

Eingesandt von Herrn Murlowsky aus Berlin,
ein ehemaliger Klotzscher

Sehr freundliche Zeilen erhielten wir auch von Herrn Werner Reinhardt aus Wermelskirchen, der 1918 in Klotzsche geboren wurde und hier die Grundschule Hauptstraße, dann die Volksschule Königswald, anschließend noch den Oberrealschulzweig der Rudolf-Schröter-Schule besuchte. Er schreibt u.a.:

»Die Verbindung nach Klotzsche ist nie abgerissen, da meine Eltern und Verwandte dort leben, so daß ich jedes Jahr, nachdem es möglich war, mit Bahn oder Pkw eine Besuchsreise gemacht habe.

Seit 8 Jahren haben wir mit der Einjährigenklasse von 1935 jährlich ein Schüler-Klassentreffen.«

Die Redaktion wird sehr oft nach den Einwohnerzahlen Klotzsches gefragt.

Herr Vetter vom Bürgerkomitee stellte uns die Tabelle (Stand 31.12.1992) zur Verfügung:

Bevölkerung Klotzsches gesamt: 12312 = 100,0%

(Angaben ohne Gewähr)

0 - 2 Jahre	269 - 2,2%	15 - 17 Jahre	396 - 3,2%	45 - 59 Jahre	2549 - 20,7%
3 - 5 Jahre	538 - 4,4%	18 - 24 Jahre	924 - 7,5%	60 - 64 Jahre	549 - 4,5%
6 - 14 Jahre	1671 - 13,6%	25 - 44 Jahre	3803 - 30,8%	65 J. u. älter	1613 - 13,1%

Klotzscher Kurzinfos

Eröffnet – wurde im September das »Airport Hotel Dresden« auf der Karl-Marx-Straße und brachte 42 Arbeitsplätze für Klotzscher Einwohner. (Mehr zum Hotel im Heft 15/1. Quartal 1994.)

Unkompliziert – und selbstverständlich leistete die Schlosserei Nestler prompte Soforthilfe für eine schwerbehinderte Frau bei Schlüssel-Problemen mit der Wohnungstür. Vielen Dank!

Achtzigjährig – wird das Gebäude der jetzigen 82. Mittelschule, Gertrud-Caspari-Straße, am 21. April 1994:

»Zum Jubiläum würden wir gern möglichst viele prominente Schülerinnen und Schüler einladen. Bitte helfen Sie uns, wenn Ihnen solche Personen bekannt sind. Übermitteln Sie bitte Namen und Anschriften.« Das Kollegium der 82. MS

Neunundneunzigjährig – wurde Frau Johanna Bachmann am 30. Oktober 1993. Sie besucht noch regelmäßig den Rentnertreff und von daher kommen herzliche Wünsche! Die Redaktion schließt sich an und wünscht Frau Bachmann weiterhin gute Gesundheit.

Gesucht – wird vom Ortschronisten Herrn R. Kuntzsch, 01109 Dresden, Keulenbergstraße 29, Tel. 72 81 31, Material (Bilder, Urkunden, Zeitungsaufnahmen usw.) über Wilschdorf.

Unvorstellbar – und trotzdem Wirklichkeit. Zum 3. Mal bemühten sich Klotzscher Bürger, an der Rostocker Straße einen neuen Straßenbaum aufzutragen zu lassen. Leider wieder vergeblich! Im Foto wird das Empfinden darüber zum Ausdruck gebracht.

Kreuztext: »Letzter Versuch hier gescheitert! Der Mensch siegte – der Baum mußte weichen (der dritte neugepflanzt seit 3 Jahren). Wie auch sonst!? Sei unbesorgt, Du, der ihn nach ganzen 2 Wochen aus der Erde riß und spurlos verschwinden ließ. Keine Strafe wird Dich dafür je ereilen, gewiß – außer dem eigenen Gewissen vielleicht – eines Tages ...«



Die Geschenk-Idee:
Nicht nur Gutenachtgeschichten
von Prominenten erzählt

Ein Lese- und Vorlesebuch mit Beiträgen von Kurt Biedenkopf und Konrad Weiß, Helmut Schmidt, Johannes Rau, Renate Jäger, Manfred Stolpe, Sabine Uhl und Rudolf Scharping, Nina Ruge u.v.a.

Märchen, Sagen, Gedichte, Lieder und Geschichten für Junge und Junggebliebene

172 S. 24,80 DM. ISBN 3-927 340 27 8

Ein originelles (Weihnachts)Geschenk

In Ihrer Buchhandlung oder Postkarte an

Peter Grohmann

01109 Dresden-Klotzsche, Goethestr. 23

DAS KURHAUS KLOTZSCHE EINST UND JETZT

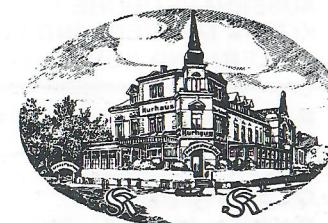


Über das Kurhaus Klotzsche berichteten wir schon in vorangegangenen Ausgaben 0/3/9. Immer wieder wird nachgefragt, wie die Bauvorhaben am Kurhaus Klotzsche fortgeführt werden.

Von Frau Seidel konnten wir erfahren:

Nachdem im Juni und Juli dieses Jahres in der 4wöchigen Urlaubszeit
● die Küche und der Versorgungsraum nach modernsten Gesichtspunkten vollkommen rekonstruiert,
● der Gastraum renoviert und mit neuen Möbeln und Fußböden ausgestattet
● und neben der Veranda hinter üppiger Blumenpracht Terrassenplätze geschaffen wurden,
war das nächste Ziel die Einrichtung von 14 Hotelzimmern. Planmäßig seit Oktober präsentiert sich das Kurhaus nun als Restaurant mit Hotel.

Hotel · Restaurant Kurhaus Klotzsche



– Besitzer: Familie Seidel –

Königsbrücker Landstraße 73 · 01109 Dresden · Tel. 58 41 61

Der Flächennutzungsplan des Ortsamtsbereiches Klotzsche

Die Entwicklung des Flughafens, das neue Ortsteilzentrum an der Karl-Marx-Straße, die Nutzung der durch die russischen Truppen zurückgelassenen Flächen, der eigene Kleingarten, das eigene Grundstück ... der Flächennutzungsplan der Stadt Dresden war Thema einer Einwohnerversammlung, zu dem das Ortsamt Klotzsche am 11. Oktober in die Deutschen Werkstätten eingeladen hatte. Etwa 300 Einwohner waren dieser Einladung gefolgt und stellten den Verantwortlichen vom Stadtplanungsamt, unter ihnen Dezernent Ingolf Roßberg, ihre Fragen.

Klotzsche hat für Dresden eine besondere Bedeutung. Hier, im Norden der Stadt, wird mit dem größten Zuwachs an Arbeitsplätzen gerechnet. Das ist die Folge der neuen Gewerbegebiete in Rähnitz und den ehemals militärisch genutzten Flächen westlich der Radeburger Straße. Auch das Militärgelände an der Königbrücke Straße wurde dafür ins Auge gefaßt. Die Wohngebiete werden weiter verdichtet, besonders an der Langebrücker Straße.

Der Flughafen Klotzsche wächst weiter. Mit maximal 2,5 Millionen Fluggästen jährlich wird gerechnet. Dann ist die eigene Start- und Landebahn ausgelastet. Zum Vergleich – im Jahr 1992 wurden 1 Million Passagiere gezählt. Ein weiterer Ausbau steht wegen der Nähe Berlins mit seinen Großflughäfen nicht zur Diskussion. Dennoch muß seine Verkehrsanbindung ver-

bessert werden. Dazu soll die S-Bahn-Station Grenzstraße ausgebaut und die Trasse etwa 250 Meter bis zur Halle 211, einem künftigen Flughafen-Terminal, verlängert werden. Pläne einer Weiterführung der S-Bahn über den Heller, die sogenannte Hellerschleife, sind nicht neu und doch noch ferne Zukunftsmusik. Der Klotzscher Bahnhof dürfte dann vermutlich kaum mehr genutzt werden, da aller Zubringerverkehr über die Hellerstrecke liefe. Die Ortsumfahrung durch die Dresdner Heide ist endgültig vom Tisch. Dafür wird es eine Straße von Weixdorf über Grenzstraße und die Werkstraße 11 geben. Dann könnte die Straße weiter parallel zur Rollbahn verlaufen, eventuell untertunnelt, kreuzt die Autobahn unterhalb der Autobahnspur, wo eine neue Anschlußstelle entsteht, und umfährt das künftige Gewerbegebiet Rähnitz. Die Planungen sind hier noch unsicher. Sicher hingegen scheint, daß die Straßenbahlinie Sieben ins Gewerbegebiet verlängert werden soll. Grünzüge verlaufen über Junge Heide, Heller und Dresdner Heide, neue Waldflächen sollen für gewerbliche Nutzung nicht in Anspruch genommen werden. Im östlichen Bereich des Hellers wird mit dem Neubau von Sportstätten, wie einem neuen Sportstadion, geliebäugelt. Das Festspielhaus ist als Kulturstätte vorgesehen, bei der ehemaligen Landesschule wird eine medizinische oder kulturelle Nutzung für möglich gehalten.

STREICH- UND TAPEZIERARBEITEN
REINIGUNG FUSSBÖDEN · TEPPICHE
AUSSENANSTRICHE
KLEINE MAURER- UND PUTZARBEITEN
KELLER- UND BODENBERÄUMUNG

RAUMPFLEGE UND MALERARBEITEN

OLAF HERING
Rostocker Straße 8 · 01109 Dresden
☎ 460 25 84

Leider ist der im Heft 13 veröffentlichte Brief von Herrn Wolf durch die original-handschriftliche Vorlage aufgrund reproduktionstechnischer Schwierigkeiten schwer lesbar gewesen.

Hier noch einmal das Stück Lebensgeschichte des »Pantoffel-Walters«:

„Dieses Bild zeigt einen Bürger, der nach getaner Arbeit sein Feierabendpfeifchen rauchend auf der Bank im Hof sitzend mit sich zufrieden in die Welt blickt, zu einer Zeit, in der es noch keine Zeit um Meter und Sekunden gab. Dieser Mann hat von 1859–1933 auf der Hauptstraße 49 in Alt-Klotzsche gelebt und man kann sagen, er war freischaffender Künstler in seinem Einmannbetrieb. Er war damals weit und breit der einzige Holzpantoffelhersteller. Es war Herr August Walter (bekannt als Pantoffel-Walter). Als gelernter Maurer baute er nach dem 1. Weltkrieg die damalige Keisgesiedlung mit auf, die später unter dem Namen »Am Trobischberg« genannt wurde. Da es im Winter für den Bauarbeitsmarkt keine Arbeit gab oder nicht gearbeitet wurde, eignete sich Herr Walter das Herstellen von Holzpantoffeln an. Seine Werkstatt befand sich im Hinterhof, in dem starke Holzpfosten von etwa 7cm stark und an die 40–50 cm breit gelagert waren. Eine Hobelbank als eigentlicher Arbeitsplatz, in der Mitte stand eine fußbetriebene Kreissäge mit einer Mittelwelle, auf die die verschiedenen Zahnkränze zum Fräsen aufgesteckt werden konnten. An den Wänden hingen die verschiedenen Schnittmesser zum Bearbeiten der Rohlinge und Schablonen für den Zuschnitt der verschiedenen Größen des Oberleders. Ein sehr wichtiges Werkzeug war die über Fußtritt betätigtes Zwinge aus Holz, wo die beiden Backen zwischen den Knien durchgehend, die den Rohling festklemmten, um die Feinarbeiten wie mit feinem Schleifpapier das Holz geglättet wurde. In der Ecke in Höhe des Arbeitsplatzes stand ein kleiner eiserner Ofen, der im Winter eine wohlige Wärme ausstrahlte, denn Holz war genügend da von den Pfosten, die das Forstamt Klotzsche anlieferte. Draußen vor der Werkstatt stand der abgedeckte fußbetriebene Schleifstein, auf dem Herr Walter alle seine Werkzeuge selbst abzog, die er zum Bearbeiten des Holzes benötigte. Selbst das Band der Kreissäge und die anderen Sägen brachte er mit den verschiedenen Dreikantfeilen wieder auf Vordermann. Es war eine mühselige Arbeit und brachte keine Reichtümer ein, nur eine Beihilfe für die nicht hoch bezahlte Maurertätigkeit. Die Frau lud dann die paarweise gebündelten Pantoffeln in einen Sack, lud diesen auf einen Handwagen und machte sich auf den Weg in die Dörfer Rähnitz, Wilschdorf, Boxdorf und Volkendorf, wo sie die be-

stellten oder so zum Verkauf freien Pantoffeln an den Mann brachte. Da war sie den ganzen Tag unterwegs, manchmal ohne großen Umsatz gemacht zu haben. Zu damaliger Zeit waren eben die Holzpantoffeln die billigste Fußbekleidung, und viele Kinder, deren Eltern durch Arbeitslosigkeit nicht in der Lage waren, Lederschuhe kaufen zu können, gingen in Holzpantoffeln in die Schule. Wenn die Pantoffeln so richtig abgetragen waren und ehe sie in den Ofen wanderten, waren diese gerade richtig im Winter zum Schindern. Kaum einer aus der alten Zeit wird noch leben und den Einmannbetrieb Pantoffel-Walter kennen. Ja ich, denn es war mein Großvater und ich durft eben, als ich noch Schuljuge war, das Mittagessen in einem Topf und in ein Tuch eingeschlagen auf die Baustelle von der Dangestraße über den Thalheimberg zur Keisgesiedlung bringen und habe dafür manchen Groschen zum Sommerfest im Erbgericht bekommen, wenn ich den Schleifstein gedreht oder beim Zuschniden der Rohlinge die Pfosten gehalten habe. Auch ab und zu bekam ich ein Glas Malzbier, wenn ich den Großvater vom Stammtisch im Erbgericht zum Essen holen sollte. Habe meinen Großvater 2 Jahre überlebt.“



Herr Wolf schrieb diesen Brief zur Erinnerung an einen Bürger, dessen Leben nur Müh und Arbeit war.

Im Blickpunkt

NÄHSTUDIO GEBURTIG

Durch den Umbau der Büroräume der ehemaligen Firma Willy Geburtig entstanden die notwendigen Räume für mein Nähstudio, welches ich im September 1990 eröffnen konnte. Die Räume liegen etwas abseits und versteckt von der Königsbrücker Landstraße. Man kann sie jedoch nicht verfehlten, wenn man die große Autoeinfahrt der Königsbrücker Landstraße 90 ganz hinter geht und dann nach rechts, schon steht man vor der Änderungsschneiderei/Nähstube.

In den drei Jahren des Bestehens meines Geschäftes hat sich der Kundenkreis enorm erhöht. Das liegt sicher auch daran, daß ich neben den bereits genannten Dienstleistungen auch ein kleines Angebot an Damen-Oberbekleidung, Strick-, Strumpf- und Kurzwaren anbieten kann.

Es ist geplant, die vorhandenen Arbeitsräume zu erweitern, um günstigere Arbeitsbedingungen zu schaffen und somit eine kürzere Bearbeitungszeit der Kundenaufträge zu erreichen. Unseren behinderten Mitbürgern im Raum Klotzsche biete ich meinen Hausbesuchsservice an, um ihre Aufträge entgegennehmen zu können. Das hat sich bereits sehr bewährt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Hier meine Dienstleistungen auf einen Blick:

- Änderungen jeder Art
- Reparaturen auch an Arbeitsbekleidung
- Gardinennähservice
- Näharbeiten: Bezüge, Kissen und Decken
- Reißverschluß-Schnelldienst
- Reparaturannahme von Lederbekleidung

Ich hoffe, wir sehen uns bald!

Ich wünsche allen Lesern des Heideblattes ein frohes Fest und Gesundheit für 1994 –

Ihre

J. Geburtig

Königsbrücker Landstraße 90 (Einfahrt)
Mo bis Do 10–17 Uhr · Telefon 58 44 20



*Das Leben ist eine Chance, nutze sie.
Das Leben ist Schönheit, bewundere sie.
Das Leben ist Seligkeit, genieße sie.
Das Leben ist ein Traum, mach daraus Wirklichkeit.
Das Leben ist eine Herausforderung, stelle dich ihr.
Das Leben ist eine Pflicht, erfülle sie.
Das Leben ist ein Spiel, spiele es.
Das Leben ist kostbar, geh sorgfältig damit um.
Das Leben ist Reichtum, bewahre ihn.
Das Leben ist Liebe, erfreue dich an ihr.
Das Leben ist ein Rätsel, durchdringe es.
Das Leben ist Versprechen, erfülle es.
Das Leben ist Traurigkeit, überwinde sie.
Das Leben ist eine Hymne, singe sie.
Das Leben ist ein Kampf, akzeptiere ihn.
Das Leben ist eine Tragödie, ringe mit ihr.
Das Leben ist ein Abenteuer, wage es.
Das Leben ist Glück, verdiene es.
Das Leben ist das Leben, verteidige es.*

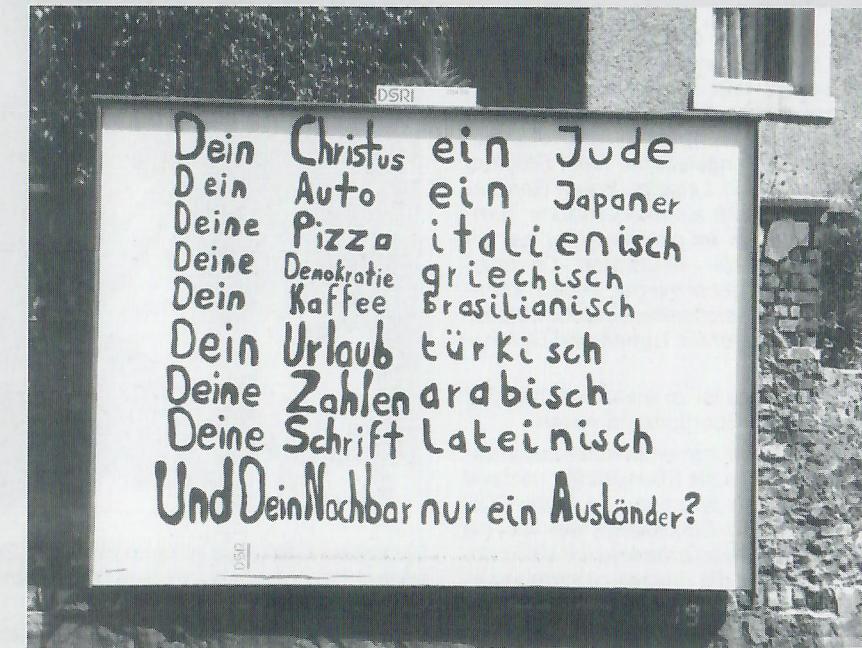
MUTTER TERESA

Junge Familie sucht jetzt oder später Bauland ab 500 m² für Einfamilienhaus in Klotzsche oder Hellerau.

Baumann · Telefon 3 60 30

WAS NICHT NUR UNS AUFFIEL ...

Graffiti-Spruch gegen Ausländerhaß als bundesweite Plakataktion
Nachdenkenswert für jeden



Die Herkunft dieses Motivs ist unbekannt. Über Nacht wurde dieser einprägsame Text an eine freie Werbefläche in Völklingen bei Saarbrücken gesprüht.

Ein Fotograf soll dies entdeckt haben, lichtete den Text ab und stellte das Foto einer Bildagentur zur Verfügung, die es in der Fachpresse veröffentlichte. Der Arbeitgeberverband wurde darauf aufmerksam, kaufte die Rechte am Bild und läßt im Verbund mit Städtereklame die Plakate unentgeltlich kleben, überall wo gerade eine Wand nicht vermietet ist.

Auf diese Weise geriet ein anonyme, aber selten tiefgründiger Appell an Menschlichkeit und Toleranz ins Licht der Öffentlichkeit des ganzen Landes.



Die Redaktion wünscht all seinen Lesern ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und Gesundheit, Frieden, Zuversicht, Mut und Bürgercourage für das Jahr 1994!

WIR SPRACHEN MIT... FRAU BARBY

Wenn ich Ihnen heute gegenüber sitze, fällt es schwer, daran zu glauben, daß Sie in wenigen Wochen Ihren 80. Geburtstag feiern.

Sport hat in Ihrem Leben immer eine besondere Rolle gespielt?

»Ja, von Kindheit an bis in die Gegenwart. Bereits mit 17 Jahren konnte ich die Vorturnerprüfung ablegen, und als Mitglied des Turnvereins Frankenberg (Chemnitz) nahm ich an verschiedenen Wettkämpfen teil und arbeitete auch schon als Übungsleiterin. Mein Studium an der Universität in Leipzig (Sport/Geographie) schloß ich 1936 als akademische Turn- und Sportlehrerin ab. Im gleichen Jahr war ich Ersatzturnerin in der deutschen Olympiamannschaft. Berlin gefiel mir gut, und ich konnte bis 1941 an der Reichssakademie für Leibesübungen Übungsleiter für Turnen und Gymnastik ausbilden.«

An Ihrer Erzählweise ist zu erkennen, daß Sie mit Leib und Seele Sportlehrerin waren.

»Eigentlich habe ich immer Schüler ausgebildet. In jungen Jahren als Übungsleiter und seit 1941 arbeitete ich als Sportlehrerin an der EOS Süd in Dresden. Im Schuldienst war ich bis 1975. Viele Jahre davon arbeitete ich als Fachberaterin. Naja, und die Freizeit gehörte natürlich auch dem Sport – Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern in Dresden und Greiz.«

Sie selbst waren doch auch als Übungsleiter tätig.

»Viele Jahre an der 82. OS im Bereich Kinder- und Jugendsport, aber auch im Erwachsenenbereich (Hausfrauengymnastik). Das hat mir immer sehr viel Freude gemacht, und aus diesem Grund leite ich bis zum heutigen Tag die Frauengymnastik und das Turnen der Vorschulkinder. Letztere halten mich besonders jung.«

Hunderte von Übungsleitern wurden von Ihnen ausgebildet, und die Kinder, die von Ihnen in den vielen Jahren an den Sport herangeführt wurden, kann man gar nicht zählen. Von Ihren Schützlingen gelang einigen im Turnen bzw. in der rhythmischen Sportgymnastik der Vorstoß bis in die Leistungsspitze der DDR-Athleten.

Sie waren aber auch maßgeblich an der sportlichen Grundsteinlegung von Sportlern beteiligt, die international starteten, z.B. Herrmann Schulz (Eiskunstlauf) und Tobias Baetke (Rollski).



Sie haben Klotzsche zu verschiedenen Zeiten erlebt – Demokratien und zwei Diktaturen. Wie denken Sie an diese Zeit zurück?

»Ich habe meine Arbeit nie als politisch abhängige Arbeit empfunden. Für mich galt immer in erster Linie, mit meiner Arbeit einen Beitrag zur Charakterbildung und Persönlichkeitsbildung von jungen Menschen zu leisten. Schön war für mich auch immer wieder festzustellen, wie Sportler zusammenhalten, sich helfen und gegenseitig erziehen. Ich stelle fest, daß der Zusammenhalt unter den Sportlern bis heute geblieben ist. Leider ist jedoch durch den beruflichen Streß der Gegenwart zu wenig Zeit, um nebenberuflich im Sport tätig zu sein. Ich denke da hauptsächlich an die Übungsleiteritätigkeit.

Ja, so kann ich eigentlich nur sagen, daß jede Zeit für mich schön war, egal zu welcher politischen Zeit; für mich ist der Charakter eines Menschen wichtig und wie er sein Leben gestaltet.«

Am 9. Dezember wurde Frau Barbie 80 Jahre alt. Die Redaktion übermittelt ihr im Namen vieler Klotzscher nachträglich alles Gute, Gesundheit und weiterhin Freude am sportlichen Tätigsein!

DIE RADFAHRERIN

Ich bin keine gebürtige Klotzscherin, aber seit ca. 50 Jahren hier »festgewachsen«.

Meine Freundin, deren Eltern am Grünen Weg bauten, erzählte mir auf unserem »Feierabendweg« durch die damaligen Felder oft »alte« Klotzscher Geschichten und Geschichten und vor allem, wie man damals miteinander umging.

Wie ich erfuhr, gab es so »Zusammenhänge«, wie sie heute kaum noch denkbar sind. Die Geschäftsleute, z.B. die Familien Ketscher, Lorenz, Hempelt, Blüthchen u.a. (wer von den alten Klotzschen kennt sie nicht, zumindest dem Namen nach), waren alle freundschaftlich miteinander verbunden und jederzeit zu Streichen aufgelegt, die eigentlich auch ein Stück Geschichte sind. Gegenseitige und nachbarliche Hilfeleistung war eine Selbstverständlichkeit, selbst wenn es z.B. um die Verleihung eines Pferdes ging.

Die Mutter meiner Freundin, um die es hier geht, war bei den Obengenannten bestens »eingeführt« und man wußte, daß sie eine beherzte Frau und ausgezeichnete Radfahrerin war, mit einem Mangel: Sie konnte weder auf- noch absteigen, mußte manchmal jedoch größere Strecken bewältigen. Kam sie von Radeberg, stand nach ungefähr errechneter Ankunftszeit einer oder mehrere der obigen »Garde« bereit, sie im Hof vom Fleischer Hempelt nach einer Ehrenrunde »ohne Tritt« aus dem Sattel zu heben.

Es klappte immer, die Organisation wie auch die Fahrt. Kein Stein, keine Kurve, keine Unebenheit brachte diese Radfahrerin zu Fall – und das über Jahre. Nur auf- und absteigen lernte sie nie.

Wenn auch damals kein bedeutender Straßenverkehr herrschte, ist diese Leistung der Fahrerin sowie die Organisation des »Teams« in keinem Rekordbuch jemals gewürdigt worden. Aber eigentlich gehört sie in die Klotzscher Annalen. Oder nicht?

Ursula Bunge

Übrigens:

»Die Radfahrerin« war Minna Gärtner

Die Redaktion



JETZT WÄRMSTENS
ZU EMPFEHLEN



Nutzen Sie die Aktion
WärmeSchutzGlas (1,3
W/qmK) ohne Aufpreis.
Damit sparen Sie beim
Kauf und beim Heizen.
Außerdem entsprechen die
maßgefertigten Holzfenster
bereits dem Standard
der geplanten neuen Wärme-
schutzverordnung.



FENSTER · TÜREN
Montagebetrieb

STEFAN BAETKE
Altklotzsche 80
01109 Dresden

In der Schule. »Und nun möchte ich von euch gern wissen – was versteht man unter · Parterre·? « «S Geechndel von ä baar Digge.«

»Was hammse denn im Deeahdor gegähm? « »Eene Marg.« »Nee, ich meene, was forn Schdigge? « »Zwee Fuffzichfennichschdigge.« »Nee, ich meene, was die Schauschbieler gegähm hamm? « »Die wärn wohl umsonsd dagewäsn sein!«



Königsbrücker Landstraße 29
01109 Dresden
460 37 50 · 281 17 55 · 58 61 60
ax (0351) 281 17 56 · 281 17 45

**Ihr Fachhändler für moderne Büro-Technik in Klotzsche!
Eigener Service und Werksvertretung für
SHARP- und CANON-Kopierer / Telefax**

Unsere Jahresend-Sonderpreise für Sie:

– SHARP-Kleinkopierer Z 30		1480, –	DM
– SHARP-Telefaxgeräte FO 135		898, –	DM
– TRIUMPH-ADLER Schreibmaschine GABI 110		259, –	DM
– SHARP-Tischrechner mit Streifen	ab	98, –	DM
– Kopierpapier 500 Blatt		4,98	DM
– Computerpapier einlagig	Karton	2000 Blatt	25,90 DM
	zweilagig	Karton	1000 Blatt
	dreilagig	Karton	600 Blatt
– DIN A 4 Ordner		3,25	DM

Großes Angebot an Zubehör, Farbkassetten, Toner für Kopiergeräte, farbiges Kopierpapier, Folien ...

Besuchen Sie uns! Wir beraten Sie gern!

Angebot gültig bis 31.3.1994 - Alles Abholpreise!

*Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie
ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 1994!*

Historisches über das Beschenken in der Weihnachtszeit

Auszüge aus einem alten Zeitungsartikel

Der älteste Nachweis des Weihnachtsgeschenks ist eine Ermahnung des Caesarius von Arles (gest. 543), die »Armen zu Weihnacht zu beschenken und zu Tische zu laden«. Griff er damit auf ältere römische Festbräuche der am 17. Dezember beginnenden Saturnalien zurück, wo neben üppigen Tafeleien auch gegenseitiges Beschenken üblich war? Auch mit dem altrömischen Neujahr war schon ein eigener Puppenmarkt verbunden. Die altrömische Sitte der Neujahrsbescherung – noch heute in romanischen Ländern und in der UdSSR üblich – fand dann auch in nördlichen Ländern Eingang.

Um 1600 wurde das Geschenkgeben zwischen erwachsenen Personen wieder verboten; nach der kursächsischen Polizeiverordnung durfte bei Strafe von 5 Reichstalern »das Gesindt sich nit im Geringst keyn Hlg. Christ oder Neujahr ausbedingen«. Zugleich gestattete der Leipziger Rat Marzipangeschenke nur im Höchstwert von zwei Reichstalern. Noch 1705 wurden in einer gedruckten Dissertation Weihnachtsgeschenke der Eltern als heidnisch abgelehnt. Immerhin wird im 17. Jahrhundert schon der Nürnberger »Kindelsmarkt« erwähnt, von dem eine Chronik sagt, daß »die kleinen Kinder von Nürnberg überzeugt sind, das Christkind kaufe hier die Sachen ein, die es nachher am Weihnachtsabend unter sie verteilen wolle«. 1622 wurden die Kinder des Patriziers Behaim zu Weihnacht nur mit nützlichen Dingen beschenkt: Wollzeug, Borten, Nadeln, Schleifen, Garn, Schuhen, Pantoffeln, Gesangbuch, einem »Thrühlein«, einer »guldenen Haarhaube«, einem Schulkorb. Fünf Jahre später erhielten die Buben allerdings auch einen Wagen mit zwei Pferden.

In der Rokokozeit waren die Weihnachtsgeschenke zumeist mehr als bescheiden. Bei der Weihnachtsfeier, die Goethe 1767 in Leipzig verlebte, mußten sich die Kinder des Kupferstechers Stock mit einem »Päckchen braunem Pfefferkuchen, welches der Herr Pate geschickt« begnügen. Auch aus den köstlichsten Briefen von Goethes Mutter wissen wir, wie die Weihnachtsgeschenke jener Jahre beschaffen waren.

Noch im Biedermeier waren selbst in wohlhabenden Bürgerhäusern vorwiegend nützliche Geschenke an der Tagesordnung. Eigentlich erst die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts schufen die Fülle der weihnachtlichen Geschenkmöglichkeiten für jung und alt und machten Weihnachten zu dem großen und reichen Geschenkfest, als das wir es kennen.



von Joachim Ringelnatz

Allen Patienten und den Lesern
des »Klotzscher Heideblattes«
ein gesundes und erfolgreiches
Jahr 1994
wünscht Ihnen
Ihre

Physiotherapeutin

Ute Grigoleit

Dresden-Klotzsche
Grenzstraße 28

augenoptiker fachgeschäft für optik kaden

Vom Fachmann beraten lassen

- WEISSE GASSE 4
01067 DRESDEN · RUF 496 31 67
- OSCHATZER STRASSE 20
01127 DRESDEN · RUF 5 12 82
- GROSSENHAINER STRASSE 127
01127 DRESDEN · RUF 57 01 12
- ALAUNSTRASSE 22
01099 DRESDEN · 0172-899 22 92

Wir wünschen
unseren Patienten
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und für das neue Jahr
Gesundheit und alles Gute.

Praxisgemeinschaft
für Physiotherapie

**Maria Schulze
Ines Winkler**

Klotzsche, Selliner Str. 48, ☎ 58 69 67

Wir wünschen
unserer Kundschaft
ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein gutes, gesundes
und friedvolles
Jahr 1994 ...



nagelstudio
kosmetiksalon
bärbel berger

Prof.-v.-Finck-Str. 5, ☎ 58 51 69

MO-FR 7-19 UHR · SA NACH VEREINBARUNG



Erlebnis Schönsein

EIKE ZESSIN

friseur • cosmetic • sauna • solarium

Tel. 460 22 82 · Lindenstr. 3 · 01109 Dresden

MO 14-19 Uhr · DI-FR 7.30-19 Uhr · SA 7-13 Uhr

Für Sie im Dezember: MO-FR bis 20.30 und am 18.12.1993 bis 17 Uhr

Wir wünschen unserer verehrten Kundschaft ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr. – Ab Januar 1994 erweitern wir für Sie unser Angebot!

HAHMANN

Optik

Inh. Niels Hahmann
Dresdner Straße 7
01465 Langebrück

*Damit Sie auch
1994 keiner
aus der Fassung
bringt*

FROHES FEST

DAS BRILLEN- UND KONTAKTLINSENSTUDIO

in Langebrück
Tel. 03 52 01 / 350

